



Das Gismo Graf Trio beim Durlesbachfest, links Joschi Graf, Mitte Joel Locher, rechts Gismo Graf.

FOTO: DIETMAR HERMANUTZ

Mitreißend: Gismo Graf spielt für zwei

Die Erwartungen der 85 Gäste wurden beim Konzert in Durlesbach deutlich übertroffen

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE - „Wir spielen die Musik, wie Django Reinhardt sie gemacht. Zuerst wird beim Zigeuner Jazz das Thema intoniert und dann auf unsere Art improvisiert“ – Vater Joschi Graf hatte mit ein paar Liedzeilen den wunderbaren Abend in geradezu essentieller Art und Weise auf den Punkt gebracht.

Was in dem Text jedoch fehlt, ist die Faszination des Publikums für die atemberaubend schnellen Griffwechsel, mit denen Joschi und Gismo Graf an den Gitarren, aber auch der Bassist Joel Locher ihren Instrumenten die faszinierenden Klangwelten des Sintijazz im Stile Django Reinhardts entlockten.

Es ist ein kleines Familienunternehmen, das Gismo Graf Trio, welches auf charmante Art von Vater Joschi geleitet und moderiert wird. Musikalisch ist es hingegen der erst

18 Jahre alte Sohn Gismo, der dem Projekt seinen musikalischen Stempel aufdrückt und der ist geprägt vom Stil des legendären Django Reinhardt, dem Urvater des Sintijazz.

Reinhardt ist das große Vorbild von Gismo, der bereits im Alter von sechs Jahren mit dem Gitarrenspielen begann, erklärt seine Mutter Ninon im Gespräch mit der SZ. So ist es kaum verwunderlich, dass die meisten Stücke, die an diesem Abend gespielt werden, aus der Feder von Django Reinhardt stammen.

Eigentlich war das Konzert als ein Projekt von Wawau Adler und Gismo Graf angekündigt, doch aufgrund eines Todesfalles bei Adler, verzichtete dieser auf den Auftritt. Das Trio sprang ein und Joschi Graf übermittelte den Gästen die Entschuldigung und die Grüße von Adler. Muss man Sintijazz mögen? Eine Frage, die sich beim Erleben des Gis-

mo Graf Trios als völlig überflüssig erweist, denn kaum sind die ersten paar Takte auf den Gitarren gezupft, schon wippen automatisch Hände und Füße im Takt, entspannen sich die Gesichter und zufriedene Mienen strahlen einem von überhall her entgegen.

Vollständig versunken

Mit den Stücken „Coquette“ und „I’ll see you in my dreams“ gelang dem Trio ein perfekter Auftakt. Bei Reinhardt Stücken, wie „stompin @ decca“ versinkt der junge Gismo vollständig in den Takten der Musik, die er mit äußerster Fingerfertigkeit spielt, während sein Vater mit kritischem doch stolzem Blick seinen virtuosen Sohn im Auge behält – schließlich hat er ihm die ersten Schritte in die Musikwelt gelehrt. Gemeinsam haben die beiden aber auch Stücke komponiert.

Das „Festival Django“ stammt aus

ihrer Feder, das mit einem voluminösen, synchronem Auftakt der Rhythmus- und Sologitarre für ein solides Melodiefundament sorgt, von dem sich mit leichtem Spiel die Sologitarre von Gismo zu einem Ausflug in den lauen Sommerabend begibt – besonders schön zu erleben, wenn man vor dem Zelt im Durlesbacher Schussental steht und der Blick auf die rot beschienenen Abendwolken fällt.

Zwei Stücke singt Joschi in der Sprache der Sinti – in Romanes. Bei „djine du go ziro“ erklärt Christian Reinhardt der SZ auf Nachfrage, dass es sich um ein schönes Lied für junge Leute handelt, das von der Liebe eines jungen Mannes zu einer Frau erzählt.

Immer wieder Spontanapplaus

Christian Reinhardt gehört zu einer Handvoll Freunde aus der Gegend, die gekommen sind, um die Stuttgar-

ter Künstler live zu erleben. Vor allem nach der Pause schlug die große Stunde des Bassisten Joel Locher, der die Begleiterrolle verließ und melodiöse Solipartien mit akrobatischer Fingerfertigkeit bewältigte, wofür das Publikum mit immer wiederkehrendem Spontanapplaus dankte.

„Donna Lee“ von Charlie Parker, ein Bebop, war so ein Beispiel aber auch der „Tiger Rag“ waren beispielhaft. Stücke die auch bei Claudia Viertel sehr gut ankamen. Sie saß für die Narrenzunft Kogenschinder aus Gaisbeuren an der Kasse, denn die Narren zeigten sich organisatorisch für diesen Abend der Durlesbachfestwoche verantwortlich.

Spielen die Künstler derartig mitreisende Zugaben wie das Gismo Graf Trio, so brauchen sie sich eigentlich nicht zu wundern, dass sie keinen Feierabend bekommen, auch nach über zwei Stunden nicht.